

Damit Würde Wirklichkeit wird

**Grundsätze der Entwicklungsarbeit
des Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen**



I. Warum gibt es Entwicklungsarbeit im ELM?

- Entwicklung und Mission
- Verkündigung und Heilung
- Glaube und Weltverantwortung

Das sind Wortpaare, die gelegentlich als Gegensätze wahrgenommen werden und manchmal als „zwei Seiten einer Medaille“.

Für das Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM) ist selbstverständlich, dass jeweils beides zusammen gehört. Im Leitbild-Papier des ELM heißt es:

- Unsere missionarische Verantwortung ist die ganzheitliche Verkündigung des Evangeliums
- in Wort und Tat,
 - durch Menschen und Projekte,
 - in den jeweiligen Kontexten unserer Partner- und Trägerkirchen.

Wie sieht nun „ganzheitliche“ Verkündigung aus? Was bedeutet „in Wort und Tat“? Und welchen konkreten Einfluss hat der „Kontext“?

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt: Jesus hat gepredigt *und* geheilt – gleichzeitig. Ebenso seine Jünger. Als Ludwig Harms, der Gründer der Hermannsburger Mission, die erste Gruppe von Missionaren nach Afrika schickte, waren es acht Theologen und acht Handwerker und Bauern. Glaube und Weltverantwortung, Verkündigung und Heilung, Entwicklung und Mission geschehen im Leben der Kirche – und auch in der Mission – immer gleichzeitig. Sie sind nicht zu trennen. Weil sich die Würde und die Bedürfnisse der Menschen nicht trennen lassen.

Heute ist das ELM eine große weltweite Organisation. Seine Arbeit ist vielfältig, sowohl was die Orte angeht, an denen diese Arbeit geschieht, als auch hinsichtlich der Unterschiedlichkeit der Aufgaben. Darum ist es wichtig, dass das ELM für einen Teil seiner Aufgaben, nämlich die Entwicklungsarbeit, klare Grundsätze formuliert, nach denen diese Arbeit geschehen soll.

II. Wo findet die Entwicklungsarbeit des ELM statt?

Das ELM meint: „Entwicklung“ bedeutet, dass sich jeder Mensch zu dem entwickeln kann, was Gott in ihm angelegt hat. Jeder Mensch hat als von Gott geliebtes Geschöpf eine grundsätzliche Würde, die sich in allen Aspekten seines Lebens entfalten soll. Zu einem Leben in Würde gehören dabei fünf „Dimensionen“:

1. Die soziale (oder politische) Würde

Hier geht es darum, dass alle Menschen sich als gleichwertiger Teil der menschlichen Gesellschaft entwickeln können. Politische Würde fehlt zum Beispiel, wenn Menschen die staatsbürgerlichen Rechte vorenthalten werden oder wenn sie von Krieg und Kriminalität bedroht sind.

2. Die wirtschaftliche (oder ökonomische) Würde

Hier geht es darum, dass alle Menschen gleichberechtigt Zugang zu ausreichendem Wohlstand haben, um sich entwickeln zu können. Ökonomische Würde fehlt zum Beispiel, wenn Menschen in Armut leben oder medizinisch nicht ausreichend versorgt sind.

3. Die geistige (oder seelische) Würde

Hier geht es darum, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, ihren Verstand und ihre Seele so zu entwickeln, dass sie ihre wahre innere Schönheit entfalten können. Geistige Würde fehlt zum Beispiel, wenn Menschen keinen Zugang zu Bildung haben oder von Kommunikationsmöglichkeiten abgeschnitten sind.

4. Die geistliche (oder religiöse) Würde

Hier geht es darum, dass alle Menschen ihre Beziehung zu Gott in der für sie passenden Weise entwickeln können. Religiöse Würde fehlt zum Beispiel, wo Menschen ihren Glauben nicht frei ausüben dürfen oder kein friedlicher Dialog der Religionen stattfindet.

5. Die natürliche (oder ökologische) Würde

Hier geht es darum, dass alle Menschen in einer Umwelt leben können, die ihre Entfaltung unterstützt und fördert. Ökologische Würde fehlt zum Beispiel, wenn Menschen kein sauberes Wasser, keine saubere Luft oder nicht ausreichend gesundes Essen haben.

Entwicklungsarbeit bedeutet, sich dafür einzusetzen, dass alle Menschen in allen „fünf Dimensionen des Lebens“ ausreichende Freiheiten erhalten, sich als Geschöpfe Gottes entfalten zu können.

Dieser Zustand ist in vielen Ländern der Welt noch nicht erreicht.

ELM-Entwicklungsarbeit findet also überall dort statt, wo die äußeren Umstände es Menschen erschweren, sich in einem oder mehreren der fünf Bereiche menschlicher Würde zu entfalten.

III. Wofür setzt sich die Entwicklungsarbeit des ELM ein?

In allen „fünf Dimensionen menschlicher Würde“ unterstützt das ELM menschliche Entwicklung in drei Stufen:

1. Bevollmächtigung zu selbst bestimmtem Handeln

Diese Stufe der begleitenden Entwicklungsarbeit will Menschen befähigen, Ihre Würde zu erkennen und für sie einzutreten. Dies geschieht z. B. durch: wertschätzende Gemeinde- und Jugendarbeit; schulische und berufliche Ausbildung, die mehr tut als nur handwerkliche Fertigkeiten zu vermitteln; Schulung von Ehrenamtlichen in den Bereichen interreligiöser Dialog, Ökologische Zusammenhänge, Hygiene, Gesundheit und Ernährung etc.

2. Stärkung von Gemeinschaft

Wo selbst bestimmtes Handeln zu den Qualifikationen der Menschen gehört, ist es wichtig, sich zu vernetzen, um gemeinsam die Verbesserung der eigenen Situation voranzutreiben. Dies unterstützt das ELM z. B. durch: Versammlungsmöglichkeiten für Nachbarschaftshilfe-Gruppen; Publizierung von ungerechten und diskriminierenden Strukturen; Unterstützung von Einkommen schaffenden Initiativen; Begleitung der internationalen Partnerschaftsarbeit und des Süd-Süd-Austauschs; Unterstützung von Landrechtsinitiativen etc.

3. Einsatz für soziale Gerechtigkeit

Wenn lokale Gemeinschaften die Verbesserung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten begonnen haben, stoßen sie häufig auf Widerstand durch politische, wirtschaftliche oder kulturelle Machtblöcke. Hier begleitet das ELM Entwicklungsbemühungen z. B. durch: Förderung der Meinungsfreiheit; Unterstützung des Mikrokreditwesens; Vermittlung von Fachkompetenz; technische Unterstützung im medizinischen, landwirtschaftlichen, ökologischen und verwaltenden Bereich; Stärkung der interreligiösen Zusammenarbeit etc.

IV. Wie sieht die Entwicklungsarbeit des ELM aus?

Die konkreten Maßnahmen der Entwicklungsunterstützung und Begleitung unterliegen sieben Prinzipien, die stets berücksichtigt werden:

1. **Gegenseitigkeit:** Das ELM achtet darauf, dass alle Projekte und Maßnahmen partnerschaftlich durchgeführt werden, ohne dass ein Klima der Dominanz und Abhängigkeit entsteht.
2. **Ganzheitlichkeit:** Alle Maßnahmen des ELM beachten, dass das geistliche, geschlechtsspezifische, machtpolitische, ökologische, ökonomische, soziale, und theologisch-weltanschauliche Umfeld berücksichtigt wird.
3. **Verbindlichkeit:** Alle Maßnahmen des ELM sind so angelegt, dass ausreichende personelle und langfristige Begleitung dazu führt, dass die Maßnahme in die jeweilige Kultur integriert werden kann.
4. **Nachhaltigkeit:** Die Bedürfnisse der Gegenwart sollten so befriedigt werden, dass die Handlungsspielräume zukünftiger Generationen möglichst nicht eingeschränkt, sondern erweitert werden.
5. **Partizipation:** Vom ELM begleitete Maßnahmen sollen möglichst eigenverantwortlich von den Betroffenen geplant, formuliert, begleitet und ausgewertet werden.
6. **Evaluation:** Vom ELM begleitete Maßnahmen werden so geplant, dass ihre Wirkung messbar ist. Sie sollen also **spezifisch, messbar, ausführbar, relevant und terminiert** sein. Außerdem wird überprüft, ob die Selbstständigkeit der Partner durch die Maßnahmen gefördert wurde, ob die Möglichkeiten des Süd-Süd-Austausches ausgeschöpft wurden und die eingebrachten finanziellen und zeitlichen Ressourcen angemessen waren.
7. **Rechenschaft:** Das ELM gestaltet Maßnahmen transparent, damit seine Partner, Freunde, Förderer und die Öffentlichkeit alle Aspekte einer Maßnahme nachvollziehen können.

Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)

Georg-Haccius-Str. 9 29320 Hermannsburg
Postfach 1109 29314 Hermannsburg

Telefon +49 (0 50 52) 69-0
E-Mail: zentrale-de@elm-mission.net
www.elm-mission.net

